

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Erscheint an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Abgesehen 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelandet der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlitzgenuan, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 9

Freitag, den 11. Januar 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Hand- und Sackfabrikanten Emil Bruno Philipp, alleinigen Inhabers der Firma Ernst Moritz Philipp in Ohorn Nr. 189 E, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 21. Dezember 1928 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 7. Januar 1929

Freitag, den 12. Januar 1929, vormittags 10 Uhr sollen in Obersteina, Gasthof zur Krone zwangsweise gegen Barzahlung 2 Ziegen meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz, am 11. Januar 1929.

Anzeigen im Pulsnitzer Tageblatt haben besten Erfolg!

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft zu Pulsnitz, die ihre Versammlungen bisher Schillerstraße 15 abhielt, hat nunmehr einen Saal im Böhnerischen Grundstücke Kurze Straße gemietet, der Eingang zu demselben befindet sich am Fußweg zwischen Kurze- und Albert-Straße. Für vergangenen Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, hatte sie ihre Mitglieder, Freunde und verschiedene Gäste zur Einweihung ihres neuen Heimes eingeladen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte der Einladung Folge geleistet. Die Feier wurde nach einem Vortrage des gemischten Chores der hiesigen Gemeinschaft mit Begrüßung durch den Gemeinschaftspfleger Kuppel eingeleitet. Die vertretenen landeskirchlichen Gemeinschaften der Umgebung, Großröhrsdorf, Friedersdorf, Ramenz, Elstra, Leppersdorf, Kleindittmannsdorf und Radeberg, entboten ihre Grüße und Wünsche, desgleichen die Kirchgemeinde Pulsnitz durch Herrn Pfarrer Schulze. Der Festansprache, die Herr Inspektor Brück, Chemnitz, der manchem Pulsnitzer durch seine früher hier abgehaltenen Evangelisationsversammlungen bekannt ist, hielt, waren die Worte des 103. Psalms, Vers 1-5, „Lobet den Herrn meine Seele“ zugrunde gelegt, anhand deren der Redner gleichsam das Programm und die Bestrebungen der Gemeinschaftsbewegung entwickelte. Urrahmt wurde die Feier mit weiteren Vorträgen des gemischten Chores und allgemeinen Gesängen. Vom Sonntag bis Mittwoch fanden täglich 8 Uhr abends Evangelisationsversammlungen statt, die einen sehr guten Besuch zeigten. Möge diese neue Stätte durch die Verlebendung des Evangeliums recht vielen unserer Stadt zu einer Quelle des Segens werden. — Evangelisationsversammlungen finden jeden Sonntag abends 8 Uhr und aller zwei Wochen Dienstags abends 8 Uhr statt. Der Jugendbund für entschiedenes Christentum versammelt sich allsonntäglich nachmittags 4 Uhr.

**Pulsnitz.** Ein bedauerlicher Unfall, der zu ganz besonderer Vorsicht ermahnt, hat sich am Mittwoch nachmittag in dem am Polzenberg, Nr. 12, gelegenen Wohnhause ereignet. Die in Pulsnitz, Schießstraße, wohnende Ehefrau Sch. war mit ihrem 6 Monate alten Töchterchen dort zu einem Nachmittagsbesuch. Bei ihrem Fortgange rutschte sie mit ihrem Kinde, welches sie auf dem Arme hatte, auf der Treppe aus, und fiel hinunter. Das Kindchen schlug mit dem Kopfe auf die Steinleiste des Treppenhauses und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es nach 2 Stunden verschieden ist. Die Frau ist mit leichten Verletzungen davon gekommen und konnte ihre Wohnung allein aufsuchen.

**Pulsnitz.** (Volkshochschule.) Ganz Deutschland rüstet sich, den 200jährigen Geburtstag seines Geisteshebeln Gotthold Ephraim Lessing zu begehen. In sein Leben und Schaffen will uns Herr Dr. Willige (Bauzen) Montag, am 14. Januar einführen. Hierzu ist jedermann herzlich willkommen.

(9000 rechtsungültige Gesetze.) Schon seit Jahr und Tag ist von allen möglichen Seiten eine gründliche Säuberung in dem mehr und mehr undurchdringlicher werdenden Urwald der deutschen Gesetzgebung gefordert worden. Das deutsche Reichsgesetzblatt, das seit 1867 erscheint, zählte Ende 1927 schon über 65 000 Seiten. Mit etwa 11 000 Reichsgesetzen ist das deutsche Volk belastet. Hinzu kommt, daß von den verkündeten Reichsgesetzen durch die verschiedensten Gerichtsentscheidungen und Gesetzgebungsakte bereits jetzt etwa 9000 als nicht mehr rechts gültig festgestellt worden sind. Ungemein zahlreiche andere Reichs- und Landesgesetze sind in ihrer Rechtsgültigkeit zweifelhaft, oft, weil sie durch die Zeitverhältnisse überholt sind.

— Worauf Eltern ihr Kind aufmerksam machen sollen! Gehe nicht rückwärts. — Sieh dich beim Radfahren nicht um. — Gehe und fahre um die Straßenecken langsamer. — Weiche rechts aus. — Uberschreite

## Entgültige Liquidierung des deutschen Eigentums in Polen

Ernstliche Gefährdung der deutsch-polnischen Beziehungen

Die kommenden Steuern

**Warschau.** Wie verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung demnächst an die endgültige Liquidierung des deutschen Eigentums in Polen heranzutreten. Polen will an die deutsche Regierung gleichzeitig die Anfrage richten, welche Gegenwerte Deutschland für einen teilweisen Verzicht Polens auf das ihm nach Artikel 290 und 97 des Versailler Vertrages zustehende Liquidierungsrecht deutschen Eigentums in Polen anzubieten bereit ist.

Die deutsche Regierung hatte sich seinerzeit an Polen mit dem Vorschlag gewandt, bis zur endgültigen Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen, also offenbar bis zu einem Abschluß eines Handelsvertrages, die Liquidierung deutschen Eigentums in Polen zu unterbrechen. Ob der jetzt beabsichtigte Schritt der polnischen Regierung geeignet ist, die in Warschau neuerdings aufgenommenen Besprechungen zwischen Minister Hermes und Twardowski über die Möglichkeit der Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu fördern, ist zum mindesten sehr zweifelhaft, zumal der rücksichtslose Mißbrauch der oben erwähnten Versailler Artikel durch die polnische Regierung seinerzeit zu großen Unstimmigkeiten zwischen Deutschland und Polen geführt hat. Mit welcher Rücksichtslosigkeit Polen das ihm zugestandene Liquidationsrecht handhabt, zeigt die Tatsache, daß innerhalb von 6 Jahren z. B. der ganze deutsche Besitz in Polen bis auf einen geringen Rest zum größten Teil gegen eine lächerliche Vergütung, in zahlreichen Fällen sogar entschädigungslos, weggenommen wurde.

Etwa 360 000 Hektar Besitz deutscher Siedler- und Anfielerbesitzungen wurden bis jetzt liquidiert.

Die eingeklagten Forderungen solchen liquidierten Besitzes beliefen sich Ende 1926 allein auf 140 Millionen Goldmark. Dazu kommen noch weitere Klagen wegen besonders großer Objekte, z. B. für die Dessauer Gas- und Elektrizitätswerke in Warschau von 100 Millionen Mark, 361 Millionen Mark Rentenansprüche der Danziger Bauernbank sowie privatrechtliche Forderungen des Deutschen Gläubigerschutzverbandes von 384 Millionen Mark usw.; insgesamt 1 Milliarde Goldmark betragen die deutschen Forderungen an Polen wegen Verletzung oder Nichterfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen.

Kein Fortschritt in den Warschauer Besprechungen.

Warschau. Die neuen Besprechungen zwischen Minister Hermes und dem polnischen Minister Twardowski

über die vorhandenen Grundlagen zur Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen haben ein positives Ergebnis bis jetzt noch nicht zu verzeichnen. Da, wie verlautet, die deutsche Regierung sich endgültig auf den Standpunkt gestellt hat, das deutsch-polnische Holzabkommen nur im Rahmen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages zu erneuern, wird die polnische Regierung, die ein solches Abkommen völlig getrennt abschließen möchte, diese neue Meinungsverschiedenheit vielleicht als erwünschte Gelegenheit zu weiteren Schwierigkeiten begrüßen.

## Die kommenden Steuern

**Berlin, 11. Januar.** Wie Berliner Blätter melden, wird im Entwurf des Haushaltsplans 1929/30 zur Deckung des Fehlbetrages von 500 Millionen Mark eine Erhöhung der Biersteuer vorgeschlagen, die 100 Millionen Mark bringen soll. Aus dem Branntweinmonopol sollen weitere 100 Millionen Mark gewonnen werden. Ferner wird eine Erhöhung der obersten Stufen bei der Vermögenssteuer vorgeschlagen. Bei der Erbschaftsteuer wird die Erfassung des Gattenerbes geplont. Die Post soll eine höhere Summe an das Reich überweisen. Aus der Erhöhung der Vermögenssteuer, der Erbschaftsteuer und der Ueberweisung der Post erhofft man eine Mehreinnahme von etwa 400 Millionen Mark. Die restlichen 100 Millionen Mark sollen dadurch gewonnen werden, daß den Ländern von ihrem Anteil an den Ueberbüssen der großen Reichsteuern 100 Millionen zugunsten des Reiches abgezogen werden. Der „Total-Anzeiger“ hält es für fraglich, ob dieses Gesamtprogramm das Kabinett, den Reichsrat und den Reichstag unverändert passieren wird. Man halte sehr weitgehende Änderungen für wahrscheinlich. In politischen Kreisen rechne man sogar mit der Möglichkeit, daß anstelle dieses Programms ein ganz anderer Weg beschritten werden müsse. Die „Vossische Zeitung“ glaubt, daß das Programm vom Kabinett glatt erledigt werde, rechnet aber mit erheblichen Schwierigkeiten bei den gesetzgebenden Körperschaften. Außerdem wird von beiden Blättern darauf hingewiesen, daß man damit rechne, daß der Haushaltsplan bis zum 1. April nicht verabschiedet werden könne und daß deshalb ein Notetat bewilligt werden müsse.

du die Straße, so wende den Blick erst nach links, dann nach rechts. — Um nicht überfahren zu werden, sei auch äußerst vorsichtig, wenn du hinter einem Wagen hervorkommst, um die Straße zu überschreiten. — Haustür zu! — Gehe dich nicht auf steinernen Stufen. — Fällt dir Schmutz ins Auge, so reibe nicht; die Entzündung nimmt sonst rasch überhand. — Hänge dich nicht an Wagen; laufe vor allem nicht in dieselben hinein, was oft geschieht, wenn man auf der Straße spielt! Die Straße ist kein Spielplatz! — Krizele niemals an den teuren Fensterscheiben, an Schilbern und Wänden oder Bänken; deine Eltern können für solche Schädigungen sofort schadenersatzpflichtig gemacht werden. — Nimm kein Butterbrot in die Hand, ohne dir die Hände gewaschen zu haben. — Auch vor und nach dem Schlafen ist Waschen Pflicht! — Behalte nicht nasse Schuhe an; laufe nicht durch Büschen. — Sei höflich gegen Erwachsene! Stehe auf, wenn sich ein Erwachsener setzen möchte!

— (Keine Nachuntersuchung für Kriegsbefähigte im Jahre 1929.) Anläßlich des Beginns der Winter session des Reichstages hatte der Reichsverband Deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebener der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften eine Eingabe vorgelegt, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß es im

Interesse der Sicherung eines geordneten Verwaltungsverfahrens liegen müsse, die von Amts wegen nach § 57 des Reicherversorgungsgezet vorzunehmenden Nachuntersuchungen auch im Jahre 1929 noch auszuführen. Es wurde besonders auf die Ueberlastung der Versorgungsämter und der starken Inanspruchnahme der Spruchinstanzen hingewiesen. In der Direktorenbesprechung der Hauptversorgungsämter, die in den letzten Tagen im Reichsarbeitsministerium stattgefunden hat, war auch diese Frage Gegenstand von Erörterungen. Das Reichsarbeitsministerium hat, wie verlautbar geworden ist, sich nunmehr dahingehend entschieden, daß auch für das Jahr 1929 die Nachuntersuchungen ausgesetzt werden, hat sich dabei aber noch einige Einschränkungen vorbehalten. Ein diesbezüglicher Erlaß wird in den nächsten Tagen im Reichsversorgungsblatt erscheinen.

— (Der ganze Sarrajani kommt — mit Sarrajani persönlich!) Es wird Tatsache, die in vielen Briefen zum Ausdruck gebrachten Wünsche sollen in Erfüllung gehen: Der ganze Zirkus Sarrajani, mit seinem Direktor Stojch-Sarrajani an der Spitze, kehrt für kurze Zeit ins Dresdner Haus ein, um den Besuchern die stürmisch verlangte, sinnverwirrende, farben durchglühte „Schönste Schau zweier Welten“, die durch hervorragende Attraktionen be-









### Poincare bleibt als „starker Mann“.

Er will Einflussnahme auf die Reparationsverhandlungen.

Paris. Die Frage, ob Poincaré gehen oder bleiben wird, scheint nunmehr endgültig beantwortet zu sein. Das „Echo de Paris“, das in allen Dingen, die den Ministerpräsidenten angehen, sicherlich am besten orientiert ist, erklärt, Poincaré werde vor dem Plenum der französischen Kammer ankündigen, daß er, mit welcher Mehrheit auch immer, an der Macht bleiben wolle. Der Ministerpräsident soll einigen seiner engeren Mitarbeiter gegenüber den bezeichnenden Ausspruch getan haben: „Und wenn wir nur drei Stimmen Mehrheit hätten, wir würden bleiben.“

Das Blatt fügt hinzu, daß Poincaré die Rede fertiggestellt hat, die er in Beantwortung der verschiedenen regierungsfeindlichen Interpellationen in der Kammer zu halten gedenkt. Poincaré werde ankündigen, daß er nur noch einige Monate an der Macht bleiben wolle, eben die Zeit, um die Reparationsfrage endgültig zu regeln.

Frankreichs Außenminister Briand hatte eine längere Unterredung mit dem sowjetrussischen Botschafter Dowgalewski. Die Aussprache bezog sich in der Hauptsache auf die von der Moskauer Regierung sowohl in Kowno als auch in Warschau überreichte Einladung, den Kelloggspakt für das osteuropäische Gebiet in Kraft zu setzen, ohne die Ratifizierung durch die ersten 14 Signatarmächte abzuwarten.

### Mussolini für Revision der Friedensverträge.

Rom. Mussolini hat gegenüber einem amerikanischen Pressevertreter erklärt, daß er sich als Vorkämpfer für die Abänderung der Friedensverträge bekenne, die er als mangelhaft bezeichnete. Es gäbe Nationen, die unmöglich in dem Zustand bleiben könnten, in dem sie sich jetzt befänden. Er nannte als Beispiel Ungarn. Das Schicksal der Ungarn müsse erleichtert werden. Das Problem der kolonialen Ausdehnung sei für Italien von Lebensbedeutung und werde mit anderen Fragen von größter Wichtigkeit aufgerollt werden. Das solle jedoch keine Kriegsdrohung sein; die Friedensverträge könnten auch freundschaftlich revidiert werden.

### Das amerikanische Handelsministerium erklärt:

1928 ein Jahr der Wirtschaftsdepression für Deutschland.

New York. Das amerikanische Handelsministerium veröffentlicht namens der amerikanischen Regierung einen Bericht über die europäische Wirtschaftslage im Jahre 1928, in dem bezüglich der deutschen Wirtschaftslage gesagt wird, daß die „versprechende Aktivität des Jahresanfangs nicht andauerte, sondern ein Rückgang eintrat, der zuerst im Frühsummer bemerkbar wurde und unvermindert bis zum Jahresende währte. Die Wirtschaftsdepression am Jahresende wäre ernster als 1927. Obwohl das Jahr 1928 im Hinblick auf die unmittelbare Zukunft des deutschen Geschäftsganges mit einem großen Grad Unsicherheit schloß, so wäre trotzdem kein Beweis für einen wesentlich ungesunden Zustand in der deutschen Wirtschaftslage vorhanden.“

Was Frankreich anbetreffe, so sei „das Jahr 1928 für die französische Industrie und den Handel das bei weitem befriedigendste Jahr seit dem Kriege gewesen“. Auch im Hinblick auf England ergibt der Bericht ein äußerst günstiges Wirtschaftsbild. Ebenso für Italien, dessen Wirtschaftsaussichten im Jahre 1929 als wesentlich besser bezeichnet werden.

### Des Reparationsagenten Besprechungen in Washington

New York. Parker Gilbert stattete den Washingtoner Botschafter der Reparationsmächte formelle Besuche ab, also auch dem deutschen Botschafter v. Britzow und Gaffron. Die Washingtoner Kreise sind auch weiterhin bezüglich der Washingtoner Reparationsbesprechungen wenig mitteilbar, was darauf zurückzuführen ist, daß der nichtamtliche Charakter des amerikanischen Interesses unterstrichen werden soll, das Amerika an der kommenden Sachverständigenkonferenz nimmt.

Die amerikanische Wirtschaftspresse meldet, daß der künftige amerikanische Staatspräsident Hoover sich genau über Gilberts Ansichten in der Reparationsfrage unterrichten ließ. Gilberts Washingtoner Besprechungen wären für Hoover deswegen von ausschlaggebender Bedeutung, weil seine Regierung die Politik ausführen müsse, die von Coolidge festgelegt worden sei. Die amerikanischen Sachverständigen würden Amerika mit festen Richtlinien über die genaue Einstellung Coolidges und Hoovers über die Reparationsfrage verlassen, so daß sie imstande wären, jeder Frage auf der Sachverständigenkonferenz zu begegnen, die Amerika berührt. Hoover hatte mit Coolidge eine langwierige und bedeutende Besprechung. Dabei sind die

Instruktionen für die amerikanischen Sachverständigen besprochen worden. In Washington wird erklärt, daß die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Obligationen zwar die Hauptfrage sei, daß aber vorläufig wenig Aussichten beständen, daß Amerika seine Bedenken hinsichtlich der Kommerzialisierung ohne weiteres aufgeben werde.

### Alle Parteien in Serbien verboten.

Wien. In einem Rundtelegramm an die Polizeibehörden in ganz Südbanien hat Ministerpräsident General Sirokowitz in seiner Eigenschaft als Innenminister eine Verordnung erlassen, gemäß der, entsprechend den neuen gesetzlichen Bestimmungen sämtliche politischen Parteienorganisationen aufzulösen sind. Den bisherigen Stupschina-Abgeordneten wurden durch eine weitere Verfügung mit Wirkung vom 20. Januar ab die Eisenbahnreisen entzogen.

### Noch kein Abschluß der Kämpfe in Afghanistan

Konstantinopel, 10. Jan. Wie aus Kabul gemeldet wird, richtete das afghanische Außenministerium einen Funkpruch an seine auswärtigen Vertretungen, in dem erklärt wird, daß die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen im Bezirk Cairan und Dagman weitergingen. Die Kämpfe würden mit wechselndem Erfolg

geführt. Den Aufständischen sei es gelungen, am linken Flügel der Regierungstruppen einen Vorstoß zu unternehmen und eine Bergkluppe einzunehmen, die in der Nähe des früheren Flugfeldes gelegen sei. Eine weitere Mitteilung besage, daß die Aufständischen vertrieben werden konnten. Auf beiden Seiten würden über 200 Tote und Verwundete gezählt.

### Noch schärferer Frost?

Die öffentliche Wetterdienststelle teilt zu der Kälteperiode mit: Immer noch stehen wir unter dem Einfluß jenes Hochdruckgebietes, das uns die Kälte brachte. Die Meteorologen sind sogar der Ansicht, daß wir vielleicht noch gar nicht die größte Kälte erreicht haben, und daß der Frost sich unter Umständen noch verschärfen wird.

Fast im ganzen Reich war der Donnerstag der bisher kälteste Tag dieses Winters.

Als Folge der ungehinderten Ausstrahlung über der geschlossenen Schneedecke tritt im schlesischen Flachlande strenger Frost auf, wobei die Tiefstemperaturen (Breslau und Gleiwitz) bis zu minus 20 Grad sinken. Im schlesischen Hochgebirge herrscht dagegen Temperaturumkehr; hier betragen die Temperaturen nur minus 1 bis minus 5 Grad.

Im größten Teile Deutschlands, östlich der Weser, herrscht eine Temperatur von 10 Grad unter Null und darunter. Eine Ausnahme hiervon macht nur Dresden, das eine wärmere Temperatur aufzuweisen hat. In Berlin betrug die Temperatur in der Nacht 12 Grad unter Null, in den Außenbezirken sogar 16 Grad. Einen ähnlichen Kältestand weist auch das übrige Ostdeutschland auf.

### Aus aller Welt

#### Polnisches Dorf eingeschneit

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, ist die kleine Ortschaft Jarli in der Wojwodschaft Kielce durch ungeheure Schneemassen von der Umwelt vollkommen abgeschnitten. Infolge der vielen meterhohen Schneeverwehungen kann der Verkehr vorläufig nicht wieder aufgenommen werden. Die Lebensmittel- und Kohlenpreise in Warschau sind im Zusammenhang mit den Verkehrsstörungen stark gestiegen. In den Odbachlofenheimen spielen sich allabendlich wahre Kämpfe um ein Nachtlager ab. Die Temperatur hält sich auf 16 Grad unter Null, während aus Lemberg, Wladivostok und Krakau 21 Grad und aus Larnopol 25 Grad Kälte gemeldet werden.

#### Bereites Wattenmeer

Husum, 10. Januar. Die Eiszwierigkeiten für die Watteneschiffahrt sind jetzt derart, daß bei weiterer Fortdauer des Frostes mit der Einstellung der Dampferverbindung zwischen Husum und den Inselhäfen gerechnet werden muß. Der Dampfer „Bellworm“ konnte am Mittwoch noch aus Husum auslaufen, sah jedoch bald fest und mußte den Regierungsdampfer „Hungholt“ abwarten, der Eisbrecherdienste für die Watteneschiffahrt leistet.

Kohlenoxydgas-Vergiftungen beim Bau eines Krematoriums. Im Neubau des Krematoriums Ostfriedhof in München ereignete sich durch ausströmendes Kohlenoxydgas eine schwere Vergiftung. Sechs Arbeiter erlitten Vergiftungen, darunter drei schwere. Sie wurden alle ins Krankenhaus eingeliefert.

#### Jeder Rebelltag kostet England 20 Millionen Mark.

London und ganz Südbanien liegt wieder einmal dichter Nebel. Dieser Nebel ist ein teurer Gast, er kostet England, wie man berechnet hat, jeden Tag 20 Millionen Mark, die sich hauptsächlich aus Beleuchtungskosten und Verkehrsverzögerungen ergeben.

### Sport.

#### Zweites Winterfest in Annaberg i. Erzg.

Ein großzügig angelegtes Wintersportfest, veranstaltet von der Stadt Annaberg, findet mit Unterstützung der Turn- und Sportvereine Sonntag, den 20. Januar statt. Die Darbietungen umfassen den gesamten Wintersport. Mit einem Sonderzug von Leipzig werden Sportfreunde aus dem Niederlande erwartet. Der Zug verläßt Leipzig gegen 6 Uhr, fährt über Altenburg, Aue, Schwarzenberg und trifft gegen 11 Uhr in Annaberg ein. Da dieses Wintersportfest ein Ereignis ersten Ranges zu werden verspricht, werden auch der Kraftverkehr Westfahnen und die Postkraftwagenlinien Sonderautobusse verkehren lassen.

#### Weihe der Stiprungschanze in Bad Eifel.

Zusammen mit der Austragung der Reichsjugendwettkämpfe des Kreises Vogtland im Deutschen Eiserband wird nach einem Beschluß der maßgebenden Instanzen am kommenden Sonntag, den 13. Januar, die Einweihung der an der Theresenruh aufgebauten Stiprungschanze vorgenommen werden.

#### Sonne und Mond.

12. 1. Sonne II. 8.09, II. 16.08; Mond II. 9.32, II. 17.23

#### Marktpreise in Ramenz am 10. Januar 1929

Am heutigen Wochenmarkt wurden gezahlt pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 10,00—10,10 Mk. Roggen, eff. Gew. 73 kg. 10,00 — Mk. Gerste, Winter, — Mk. Sommer, 11,00—11,50 Mk. Hafer 10,25—10,50 Mk. Heu (hiesiges) 6,50 bis 6,75 Mk. Flegelstroh 3,30—3,50 Mk. Futterstroh 3,00 bis 3,25 Mk. Strenstroh 2,25—2,50 Mk. Kartoffeln 3,50 bis 4,00 Mk. pro Zentner. Butter 1,80 bis 2,00 Mk. das Pfund. Eier 18 und 19 Pfg. das Stück.

Ferkel 18—30 Mk. Läufer 50—65 Mk. das Stück. Gänse Pfd. 1,10—1,20 Mk. Für ausgelesene Ware Preis über Notiz.

### Börse und Handel

#### Amtliche sächsische Notierungen vom 10. Januar.

Dresden. Das Geschäft an der Börse zeigte eine etwas freundlichere Tendenz. Bei lebhafterer Nachfrage kam es auf

fast allen Gebieten zu leichten Kursrückgängen, denen nur vereinzelte Kursrückgänge gegenüberstanden. Höher lagen Sondernmann u. Stier Lit. B. um 9, desgl. Lit. A um 3,75, Vereinigte Photogenzylinder um 6,50, Dr. Kurz um 5, Bergmann um 5,50, Darmstädter Bank um 3,50, Siemens Glas um 3, Schödel um 3, Reichsbank, Schubert und Salzer und Dittersdorfer Filz, Polyphton, Reichelbräu um je 2 Prozent. Dagegen blühten ein Keramaq 7, Meißener Ofen, Staatl. Glasfabrik Brodowitz, Hotel Bellevue und Dresdner Albumaktien je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen hielten sich unter 2 Prozent. Größeres Interesse zeigte sich auch für Rentenwerte.

Leipzig. Die Börse vertiefte in uneinheitlicher Haltung. Die meisten Kurse waren nur nominal. Höher lagen Sondernmann und Stier, Lit. B., desgl. A um 3,50, Meißener Ziegel um 3, Stöhr um 2,50, Norddeutsche Wolle um 2 Prozent. Dagegen verloren Polyphton und Faradit je 4 Prozent. Hallischer Zucker 3 und Schneider 2 Prozent. Im Freibriefkehr blühten Parthotel 2,50 Prozent ein.

Chemnitz. An der Börse machte sich bei freundlicher Gesamtsituation etwas Nachfrage geltend. Die Kurse konnten sich zum Teil erholen. Bei Maschinenaktien gingen die Steigerungen bis 4,50 Prozent, bei Textilaktien bis zu 5 Prozent (Karl Dürfeld); andererseits verloren Wanderer abermals 4 Prozent. — Freibriefkehr ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 178 Rinder, darunter 8 Ochsen, 32 Bullen, 129 Kühe, 9 Färjen; 945 Kälber, 169 Schafe, 1513 Schweine. Verkauf: In allen Gattungen langsam. Preise: Bullen a) 50—54, b) 40—49; Kühe a) 49—52, b) 44—48, c) 32—43, d) 20—31; Kälber a) —, b) 74—79, c) 65—73, d) 58 bis 67, e) 50—57; Schafe a) 57—62, b) 40—52; Schweine a) 80, b) 78—80, c) 76—77, d) 74—75, e) 72—73; Säuen 67—72.

#### Berliner Produktenbörse: Weiter fest.

Sämtliche Weltmärkte wiesen heute weiter gesteigerte Forderungen für Weizen auf. Es kamen in Plata-Weizen vermehrt Umsätze mit deutschen Mühlen zustande, die meist die erste Hand direkt erledigte. Die Inlandszufuhr ist weiter zurückgegangen.

#### Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sacf frei Berlin.

1000 kg	10. 1.	9. 1. 29	100 kg	10. 1.	9. 1. 29
Weiz. märk.	206.0-208.0	204.0-206.0	Mehl 70 %	25.5-28.5	25.2-28.2
März	226.25	224.50	Weizen	26.1-28.2	25.6-28.0
Mai	234.75	232.50	Roggen	14.60	14.5-14.6
Juli	238.0-238.5	235.25	Weizenkleie	14.30	14.30
Rogg. märk.	204.0-205.0	203.0-204.0	Weizenkleie-melasse	15.00	15.00
März	225.0-224.7	222.75	Raps (1000 kg)	—	—
Mai	235.00	232.00	Leinfaat (do.)	—	—
Juli	234.50	231.50	Erbsen, Viktoria	41.0-47.0	41.0-47.0
Gerste	218.0-236.0	218.0-236.0	R. Speiseerbsen	32.0-36.0	32.0-36.0
Brau	192.0-200.0	192.0-200.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Futt.-Indust.	192.0-200.0	192.0-200.0	Belustigten	22.0-24.0	22.0-24.0
Wint.	—	—	Ackerbohnen	21.0-23.0	21.0-23.0
Hafer	197.0-203.0	196.0-202.0	Widen	26.0-28.0	26.0-28.0
März	224.7-224.5	—	Lupinen, blau	15.5-16.5	15.5-16.5
Mai	235.0-234.7	234.00	„ gelb	18.0-18.5	18.0-18.5
Juli	240.0-239.0	236.25	Seradella	39.0-44.0	39.0-44.0
Weizen	228.0-229.0	226.0-227.0	Rapstüchen	19.9-20.3	19.9-20.3
Berlin	—	—	Leinleinen	25.0-25.2	25.0-25.2
			Trockenschmelz	13.2-13.7	13.2-13.7
			Soya-Extrakt	21.8-22.1	21.8-22.1
			Schrot	18.5-19.2	18.5-19.2
			Kartoffelstrochen	—	—

\*) Hektolitergewicht 74,50 kg. \*) do. 69 kg.

Berliner Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg legte den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch für die Woche vom 11. bis 17. Januar auf unverändert 17½ Pfg. frei Berlin fest.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 180, 2. Qualität 171, abfallende Sorten 155 Rm. Tendenz: Ruhig.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Pfg. je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Deutsche Eier: Eintreier vollfr. gest. über 65 Gramm 21,50, über 60 Gramm 20, über 53 Gramm 18, über 48 Gramm 13; frische Eier über 60 Gramm 17, über 53 Gramm 14,50, über 48 Gramm 12. Auslandsener: Dänen, Schweden, Estländer 18er 22, 17er 21; Holländer, Belgier, Italiener usw. 68 Gramm 21, 60—62 Gramm 16,50—17,50, 57—58 Gramm 16; Bosener, Memelländer, Litauer große 13,50—14; Bulgaren, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 13,50—14; Russen normale 12,50—13,50; abweichende 11—12; kleine, Mittel- und Schmutzeier 9,50—10,50. In- und ausländische Kücheneier: Extra große 13,50—15, große 11,50—12, normale 11—11,50, kleine 9—9,50, Chinesen und ähnliche 8—12. Bitterung: Strenger Frost. Tendenz: Lebhaft.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefüllter Station wie folgt: Weiße 2,40 bis 2,60, rote 2,70—2,90, gelbe 2,80—3,00 Mk. Fabrikartoffeln 10,50—11,50 Pfg. je Stärkoprozent. Großfallende Ware über Notiz. Wegen Frost geringes Geschäft.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Der Kagentöter und Amfänger vom Weißen Hirsch vor Gericht

Dresden, 9. Januar. Der Alte Tierhühnerverein in Dresden schreibt uns zu unserer Notiz unter obiger Überschrift: Der Verein legt Wert darauf, festzustellen, daß die Entlarbung und Verfolgung des Täters lediglich durch die Untersuchungstätigkeit seiner Beamten möglich gewesen ist. Auf deren Untersuchungsbefund fußend, hat der Verein am 14. November 1928 Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingereicht. Nach den Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes, wegen deren die Bestrafung erfolgte, ist das Fangen und Erlegen, sowie das Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leitnetzen, Rastgen und anderen Fangvorrichtungen sowie auch das Ausstreuen von vergifteten Futtermitteln verboten. Eine große Anzahl Vögel sind das ganze Jahr über geschützt, so z. B. sämtliche Meisenarten, Kleiber, Gulan und Kängchen, Finken, Stare, Schwalben, Rotkehlchen, Pirole, Hänflinge, Gimpel, Bachstelzen, während eine weitere Gruppe von Vögeln, zu denen auch die Amstel gehört, eine Schonzeit vom 1. März bis 1. Oktober hat. Endlich gibt es auch eine Gruppe Vögel, die zu keiner Zeit geschützt ist. Der Verein weist ferner darauf hin, daß das Schützen ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten nach § 367 Ziffer 8 des Strafgesetzbuches überhaupt unterlag ist. In dem angezogenen Falle des Gärtners vom Weißen Hirsch mußte Freisprechung wegen des ebenfalls nach dem Vogelschutzgesetz verbotenen Zerstückens und Ausnehmens von Nestern erfolgen, weil inzwischen Verjährung eingetreten war.

### Kirchen-Nachrichten

#### Oberlichtenau

Sonntag, 13. Januar, 1. nach Epifanien: 9 Uhr Predigt gottesdienst. Ergänzungskollekte für Mission.





# Der ganze SARRASANI kommt!

Ich komme persönlich  
Mit Mann, mit Ross, mit Wagen!

**Eröffnung 15. Januar**  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 3 Uhr: Nachmittags-Vorstellung.  
Kinder zahlen zu diesen Vorstellungen auf allen Plätzen von 2 M aufwärts halbe Preise.

**Nur ganz wenige Tage**  
da bereits Anfang Februar die Berliner Premiere stattfinden muß.

VORVERKAUF: Circuskasse, Tel. 56 948/9; Re-Ka, Tel. 25 431.

Dresden

Carolaplatz

## Fasten-Brezeln

empfiehlt

Bäckerei R. Götz

## Haferstroh

gesunde Ware, z. Futterzwecken  
empfehlen wir preiswert und erbitte Bestellungen

Gustav Bombach, Pulsnitz  
— Tel. 64 —

## Schöne Speisekartoffeln

verkauft

R. Mierisch

Neumarkt

## „Vergißmeinnicht“, Niedersteina. Nächsten Sonntag feine Ballmusik!

## Gasthof „Goldne Krone“ Obersteina Nächsten Sonntag, von abends 7 Uhr an starkbesetzte Ballmusik

## Ziegenzucht-Verein Pulsnitz

Sonntag, den 13. Januar,  
nachmittags 1/24 Uhr

## Versammlung

im Gasthof Vollung. Das Er-  
scheinen aller Ziegenhalter ist er-  
wünscht. Der Vorstand.

## Carola-Lose

Ziehung am 19 und 21. Januar  
empfiehlt Max Greublg

Eiserne Kinder-Bettstelle  
mit Matratze billig zu verkaufen.  
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für 1. Februar 1929 ein

## Stubenmädchen

sowie ein

## Hausmädchen

— beide fortbildungsfähig —  
Fran W. Bohrisch  
Rittergut Abtaundorf  
Post Leipzig Nr. 24

## Wer liefert

## Gummiband für Hosenträger

16 er, kräftigen Zug  
von 25-30 Pfa. pr. m  
bei sofortiger Kasse.

Offerten unter A 11 an die  
Tageblatt-Geschäftsstelle

## Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr Sonntag 6 und 1/2 9 Uhr

Ein Werk für alle!

## Mädchen, die sich : nicht verkaufen :

6 Akte aus dem mondänen Nachtleben einer Großstadt. In  
den Hauptrollen: Hanni Weiße, Anny Ondra

Der Meisterläufer, Lustspiel in zwei Akten

Fröhliche Gefangenschaft

Kulturfilm

## Deutscher Textilarbeiterverband Mitglieder-Versammlungen

finden statt:

Sonnabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr  
Niedersteina, „Heiterer Blick“

Sonntag, den 13. Januar, nachm. 5 Uhr  
Lichtenberg, „Mittelgasthof“

Tagesordnung: Lohnbewegung, Wahlen,  
Verschiedenes

Hierzu laden ein und erwarten zahlreichen Besuch  
die Ortsausschüsse

**Rote Hände** oder brennend rotes Gesicht wirken  
unfein. Ein wirksames Mittel da-  
gegen ist die kühlende, reizmildernde  
und schneeweiße **Crema Leodor**, auch als herrlich duftende  
Baderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube  
1 M., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pfg.  
In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. 997

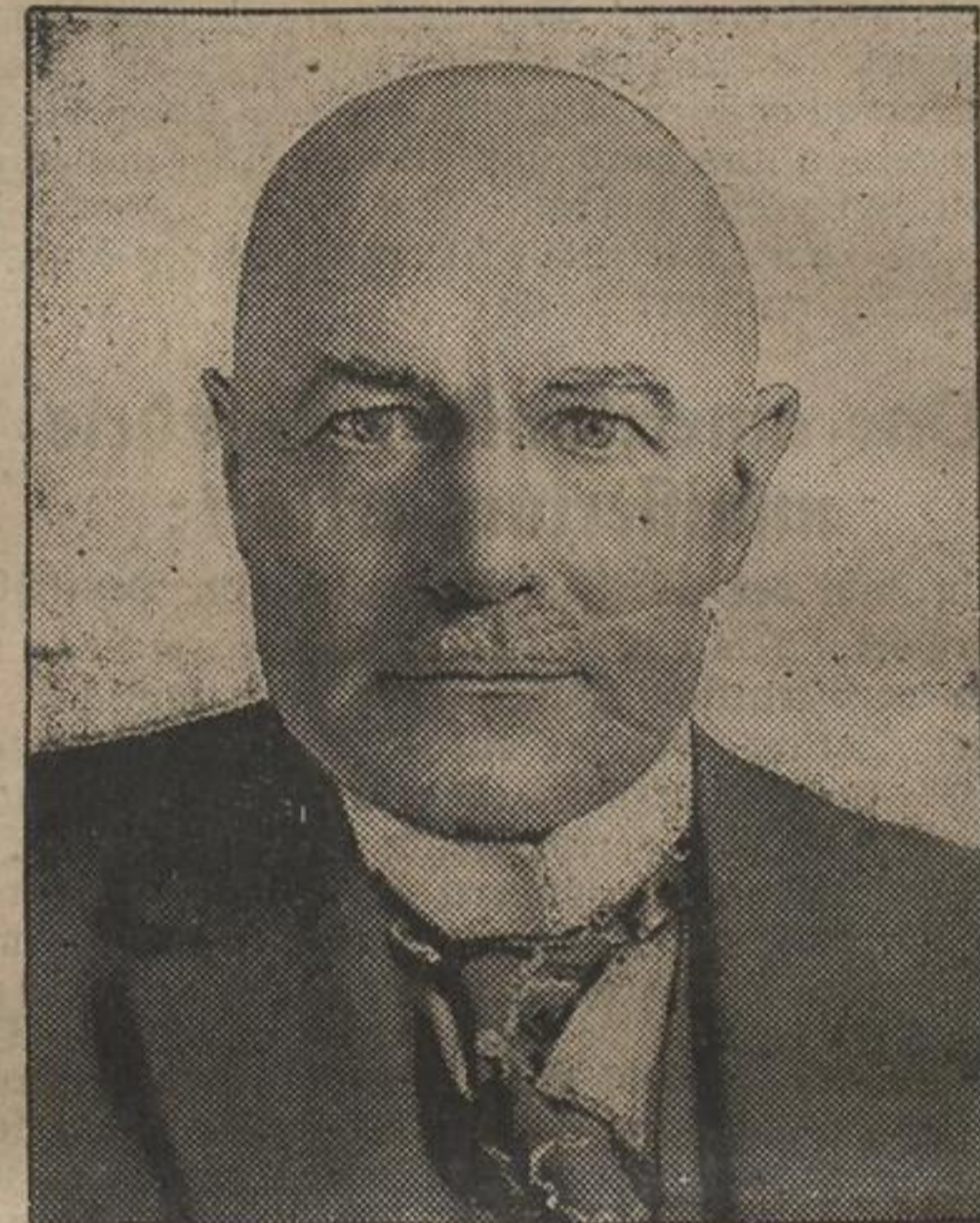
Sonnabend, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr, soll  
auf dem Pahlshlag Lichtenberger Flur — Mittelbacher  
Straße — (der Weg gegenüber des Teiches, ca. 500 m hinter)

ein großer Posten

## Riefen- und Birken-Brennholz sowie Reifig

öffentlich versteigert werden.

Eruft Thieme, Lichtenberg.



## Französische Gewaltmaßnahme im Saargebiet.

Kommerzienrat Dr. Hermann Köhling, der bekannte  
saarländische Großindustrielle, ist vom Verkehrssteueramt in  
Metz unter Androhung der Zwangsvollstreckung zur Zahlung  
einer Geldstrafe in Höhe von 14,5 Millionen Francs (etwa  
2 1/2 Millionen Mark) aufgefordert worden. Diese Maßnahme  
wird mit einem Kriegsverurteil von Amiens vom  
24. Dezember 1919 begründet.

## Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Allmählich & Uebelmäßen des Frostes. Aufkommen verstärkter  
Bewölkung. Zeitweise Nebel. Schwache bis mäßige Winde aus nörd-  
licher Richtung.

## Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung.

Ihr Weg führte sie nach einigen Biegungen seitwärts  
an die Terrasse. Schon von weitem hörte sie Lijas  
Lachen und Prosper's tiefe Stimme.

„Ist sie nicht wirklich die Feentönigin aus dem Mär-  
chen, der sich alles in Gold verwandelt, was ihre ge-  
segneten Hände berühren,“ sagte er eben überschwinglich.  
„Sage selbst, Onkel!“

Melitta überah jetzt die Terrassenede, wo unter dem  
überhängenden Laubdach eines nahen Kastanienbaumes der  
Frühstücksstisch stand.

Alle sahen froh und zufrieden aus bis auf den alten  
Senkenberg. Aber auf seinem Antlitz lag nicht mehr  
Verbitterung, sondern nur ein tiefer, melancholischer Ernst.

Wie edel und vornehm war er anzusehen.

Blötzlich stieg ein heißes, wehes Gefühl in ihr auf. War  
es eine zufällige flüchtige Ähnlichkeit in den Umrissen von  
Senkenbergs Kopf oder das strahlende Gesicht des jungen  
Paars an seiner Seite — genug, sie mußte plötzlich an  
Felix Eisler denken, und die ganze Verlassenheit ihrer  
Lage kam ihr jäh zum Bewußtsein.

Es war nicht Neid. Nur eine grenzenlose Traurigkeit.  
Nur die Empfindung: Für mich wird wohl nie ein Tag  
kommen, wie heute für diese Beiden! —

Tränen verdunkelten ihren Blick. Sie trat einen Schritt  
seitwärts, damit nicht etwa ein zufällig herabgleitender  
Blick sie entdecke.

Die Stirn an den Stamm eines Baumes gedrückt, die  
Hände zusammenbeißend, suchte sie das jäh aufwallende  
Schmerzgefühl niederzukämpfen.

Dann wurde oben auf der Terrasse ein Stuhl gerückt.  
Herr von Lavandal war aufgestanden und an die Brüstung  
der Terrasse getreten.

Er blickte nicht nach der Seite, wo Melitta stand,  
sondern geradeaus in die Ferne.

Sie aber duckte sich plötzlich schauernd, tiefer in die  
Laragebüsche und starrte entsetzt auf das bleiche, eben  
noch so freundlich lächelnde Gesicht, das nun einen Aus-  
druck wilder Wut, so schrankenlosen Hasses, wie Melitta  
ihn nie zuvor in eines Menschen Antlitz gesehen hatte.

Wem galt das?  
Und plötzlich begriff sie: Prosper, Prosper galt es, der  
geister noch durch seine Heirat in Ungnade bei Herrn von  
Senkenberg stand und jetzt seinen alten Platz als Lieb-  
lingsneffe wieder einnahm.

Schon lugte sie noch einmal nach Lavandal.  
Ja — es konnte nur das sein. Und — es war ein  
tödlischer Haß.

Was sollte sie tun? Prosper warnen? Ihm sagen,  
wessen dieser Mann fähig war? Aber würde er ihr denn  
glauben? Hatte sie nur den allerkleinsten Beweis?

Hempel sollte es erfahren, und das so rasch wie mög-  
lich. Gleich morgen wollte sie selbst nach Prachatitz.  
Blötzlich fiel ihr ein, daß sie Herrn von Lavandal am  
Maguerrhsteinbruch aus der Hütte treten sah. — Hatte  
wirklich nur ein Zufall ihn dorthin geführt?

25. Kapitel.

Die Unruhe, die Melitta seit dem Morgen gefangen  
hielt, steigerte sich, je länger sie nachgrübelte. Der Halb-  
kretin vom Steinbruch wollte ihr nicht aus dem Kopf.

Im Laufe des Tages war ihr ein neuer, furchtbarer  
Gedanke aufgestiegen. Sie scheuchte ihn von sich, aber er  
kam immer wieder.

Wenn Lavandal sich zum Erben von Senkenberg  
machen wollte — und Melitta zweifelte nicht mehr, daß dies  
seine Absicht war — dann standen ihm dabei zwei Men-  
schen im Wege: Prosper und sein Zwillingbruder Erich.

Die Brüder hatten sich am 28. Mai in Wien getrennt.  
Seitdem war keine Nachricht mehr von Erich gekommen.  
Schwamm er wirklich auf dem Meere?

Hatte er die Reise überhaupt angetreten? Man nahm es  
an. Aber konnte man nicht irren?

Wenn er der Tote vom Praterspitz wäre?  
Es ließ Melitta keine Ruhe. Am Abend fragte sie  
Prosper, ob er denn noch immer keine Nachricht von  
seinem Bruder habe.

Prosper verneinte.  
„Aber Sie haben ihm Ihre Verlobung doch schon mit-  
geteilt, nicht wahr?“

„Natürlich! Sofort! Sie muß ihn längst in Singapur  
erwarten!“

„Mühte Ihr Herr Bruder nicht auch schon längst dort  
angelangt sein?“

„D, ich glaube wohl. Heute haben wir ja schon den  
29. August. Natürlich muß er bereits dort sein. Zum  
Kuckuck — ich dachte nicht mal daran — wie komisch  
zerstreut einen doch die Verliebtheit macht!“ — er lachte  
Lija an — „daran bist du wieder schuld, Fairy-queen!“

„Ich danke. Uebrigens finde ich es gar nicht nett von  
Erich, daß er uns nicht telegraphiert, weißt du!“

„Darin muß ich dir leider recht geben: es ist gar nicht  
nett von ihm!“

Melitta's Unruhe wuchs.  
„Haben Sie denn nie daran gedacht, Herr von Roben-  
bach, daß Ihr Bruder krank — daß ihm irgendein Unglück  
zugestoßen sein könnte?“

Prosper sah bestürzt aus und wurde rot. In seinem  
Glückstaumel war ihm der Gedanke wirklich noch nie ge-  
kommen: —

„Krank? Ein Unglück? Mein Gott, das wäre ja  
schrecklich! Aber Sie haben recht, Fräulein Melitta, es  
war unverantwortlich leichtsinnig und gedankenlos von  
mir —“

„Ich wollte Sie nicht erschrecken. Aber an Ihrer Stelle  
würde ich doch nach Singapur befehlen und die Rück-  
antwort bezahlen. Wissen Sie, wo Ihr Bruder dort ab-  
steigen wollte?“

„Ja. Im Hotel d'Angleterre.“

„Und das Schiff, mit dem er reisen wollte?“

„Die „Berenite“. Falls er diese nicht mehr erreichte,  
den „Gobefroy“.“

„Nun, dann haben Sie ja Anhaltspunkte. Ich fahre  
morgen nach Prachatitz. Wünschen Sie, daß ich die  
Depeche mitnehme?“

„Wenn Sie erlauben, begleite ich Sie selbst. Ich be-  
fehle dann auch an die Schiffsgesellschaft und an  
das Wiener Hotel, in dem wir uns trennten. Ich habe jetzt  
wirklich keine Ruhe mehr.“ (Fortsetzung folgt.)